

[Startseite](#) > [Lokales](#) > [Husum](#)**-Plus** [Energiewende in SH](#)

Heizen mit Geothermie: So könnte Fernwärme in Husum klimaneutral werden

Von [Jonna Marlin Lausen](#) | 04.03.2024, 10:48 Uhr | [1 Leserkommentar](#)

In Bayern stehen die meisten Kraftwerke: So sieht es auf Geothermiekraftwerk-Baustelle aus. FOTO: PETER KNEFFEL

42 Geothermiekraftwerke gibt es schon in Deutschland, auch in Husum werden die Möglichkeiten abgeklopft. Doch der Prozess erfordert einen langen Atem. Am Beispiel der Kleinstadt Bad Bevensen erklären wir, wo Chancen und Grenzen liegen und warum sich ein langer Atem lohnen kann.

Es herrscht eine Art Goldgräberstimmung: Die Stadtwerke Husum haben sich die Erlaubnis gesichert, in Husum nach Erdwärme zu suchen und tat es damit als dritte Stadt in Schleswig-Holstein Neumünster und Norderstedt gleich. Für den kommunalen Wärmeversorger ein wichtiger Schritt in Richtung Klimaneutralität. Zumindest zeigen Zahlen, dass Husum hier auf einen bedeutenden Trend aufspringt, der Deutschlands Wärmewende enorm voranbringen könnte.

LESEN SIE AUCH**-Plus** [Klimaneutrale Erdwärme](#)**Genehmigung erhalten: Stadtwerke erkunden Potenzial für Geothermie in Husum**

+Plus Klimaneutrales Heizen**Fernwärme oder Wärmepumpe: Wie kann Husum künftig heizen?**

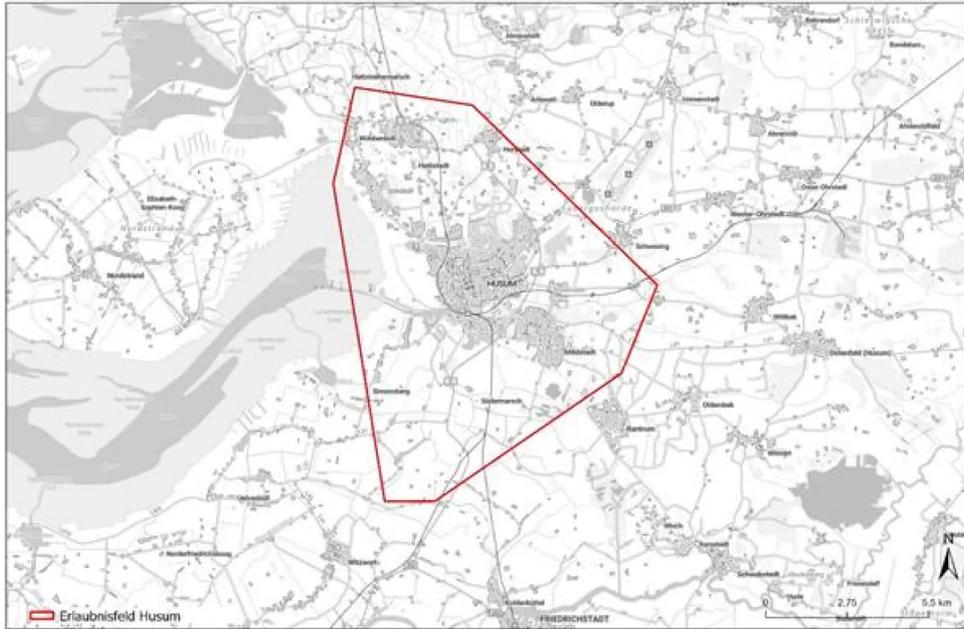
Das Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG), das für die Erlaubnisvergabe zuständig ist, bestätigt das: „Vor rund zwei Jahren lagen wir in unserem Zuständigkeitsgebiet (Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Bremen, Hamburg) bei nur sechs Erlaubnissen, mittlerweile sind wir bei 26: 22 in Niedersachsen, drei in Schleswig-Holstein und eine in Hamburg“, erklärt Sprecher Eike Bruns. Auch für Schleswig-Holstein prognostiziert er einen Anstieg, das Bundesland habe durch das hohe Sandsteinvorkommen eine gute Ausgangslage.

MEHR INFORMATIONEN:**Die Lösung schlummert unter der Erde: Geothermie als Treiber der Energiewende**

Mehr als die Hälfte des deutschen Energiebedarfs wird für die Erzeugung von Wärme gebraucht, entweder zum Heizen von Gebäuden oder als Prozesswärme für die Industrie. Bislang wird diese Wärme zu 85 Prozent durch fossile Energieträger erzeugt, also durch Kohle, Öl und Gas. SPD, Grüne und FDP haben 2021 in ihrem Koalitionsvertrag als Ziel formuliert, dass bis 2030 die Hälfte der Energie für kommunale Wärme aus erneuerbaren Energien stammen muss. Das sind rund 400 Terawattstunden pro Jahr (TWh/a).

Eine Lösung für dieses Problem könnte direkt unter der Erde schlummern. Wissenschaftler haben jüngst in einer „Roadmap für Tiefe Geothermie“, ein von der Fraunhofer Gesellschaft und Helmholtz gemeinsam erarbeitetes Strategiepapier, aufgezeigt, wie es möglich wäre bis 2030 wenigstens 100 TWh/a aus Hydrothermaler Tiefengeothermie, also durch die Nutzung von Heißwasser-Vorkommen im tieferen Untergrund, abzudecken.

In Husum befindet man sich erst ganz am Anfang eines Prozesses, der sich noch viele Jahre hinziehen könnte. Oder, um es in den Worten des Stadtwerke-Geschäftsführers Benn Olaf Kretschmann zu sagen: „Nach der Vorstudie, dessen Ergebnisse wir sehr bald erwarten, könnte auch schon Schluss sein.“ Es könnte aber auch weiter gehen, eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben werden, welche dann den Ausschlag für mögliche Probebohrungen geben könnte.



Das Erlaubnisfeld „Husum“ umschließt die Kreisstadt. FOTO: LBEG/THOMAS DINTER

Wie das dann in etwa aussehen kann, zeigt ein Beispiel aus Niedersachsen, genauer gesagt der Kleinstadt Bad Bevensen. Hier ist man schon ein paar Schritte weiter: „Wir können 2025 mit Probebohrungen starten“, sagt Roland Klewwe, Geschäftsführer der Gesellschaft für erneuerbare Energien, die Ende Dezember 2023 als 100-prozentige städtische Gesellschaft gegründet wurde, um das rund 25 Millionen Projekt auf den Weg zu bringen.



In Ihrem Abo inklusive – **die News-App für unterwegs!**

Wussten Sie, dass in Ihrem sh:z Plus-Abo auch unsere News-App enthalten ist? Installieren Sie die App mit nur drei Klicks auf Ihrem Smartphone, damit Sie immer und überall bestens informiert sind.

Nutzen Sie uns doch mal so richtig aus!

Jetzt starten

Unerschöpfliche Energiequelle kann Therme, Kliniken und Schulen beheizen

In Bad Bevensen ist die unerschöpfliche Energiequelle vorhanden: Tief unter der Stadt befindet sich heißes Wasser, mit dem die Jod-Sole-Therme, die beiden Kliniken, die Kooperative Gesamtschule und das Rathaus klimaneutral beheizt werden könnten. Die Gesellschaft wurde unter anderem gegründet, damit zu einem späteren Zeitpunkt Gesellschafter einsteigen können. „Wir haben das Signal einiger Abnehmer, dass sie gerne mitmachen wollen, aber erst nach der Probebohrung“, so Klewwe. Kein Wunder, die Bohrung ist kostenintensiv und ein großer Knackpunkt. „Wenn wir bei der Probebohrung

nichts finden, dann haben wir 10,3 Millionen Euro buchstäblich in den Sand gesetzt“, erklärt Klewwe.

Geothermie ist teuer - Ohne Förderung geht es nicht

Für die Kleinstadt – und ähnlich wird es sich auch für Husum, Neumünster und Norderstedt darstellen, – muss eine Förderung her, anders können die Kommunen sich so ein Projekt gar nicht leisten. In diesem Fall bekommt die Gesellschaft einen 90-prozentigen Zuschuss vom Land Niedersachsen, der, so macht Klewwe klar, bei erfolgreicher Umsetzung zurück erwirtschaftet werden muss.

Klewwe zeigt sich zuversichtlich, der Zeitplan steht: 2024 seismische Voruntersuchungen, Ende 2025 Beginn der Bohrung, 2026 Testphase und zweite Bohrung, ab 2027 Bau von Pumpenhaus und Nahwärmenetz durch die Stadt, wenn alles optimal läuft, Ende 2028, Anfang 2029 die erste Wärmelieferung.

LESEN SIE AUCH

+Plus Bohrungen kosten Millionen
Tiefengeothermie in Neumünster: SWN erhalten Erlaubnis zur Suche nach Erdwärme



+Plus Stärkere Nutzung von Erdwärme
Tiefengeothermie – welche Stadtwerke in SH in den Untergrund gehen



Doch der Weg war für die knapp 9000-Einwohner Stadt lang und zäh. Schon 2009 machte man sich an das Projekt, das immer wieder am Geld scheiterte. Mittlerweile ist Bewegung in den Fördermarkt für klimaneutrale Wärmenetze gekommen, weshalb man mittlerweile mit rund sieben Jahren rechnen kann, wenn es gut läuft, schätzen die Husumer Stadtwerke. Auch das Bergbauamt bestätigt das.

Hindernisse: Hohe Kosten, Naturschutzbehörden und Bürgerwille

Neben den hohen Kosten gibt es diverse Hindernisse zu überwinden: Wird man etwa fündig, stellt sich die Frage, ob dort überhaupt gebohrt werden kann. „Wir können ja nicht einfach Wohnhäuser wegreißen, weil wir da jetzt Erdwärme vermuten“, bringt es Kretschmann auf den Punkt. Zudem macht das ganze viel Lärm. Mitspracherechte haben außerdem Naturschutzbehörden und -vereine. Nicht zuletzt muss der politische Wille gegeben sein. Dennoch wollen die Stadtwerke jede Möglichkeit in Augenschein nehmen. Am Ende, so vermuten sie, wird die Versorgung aus einem bunten Strauß verschiedener Energiequellen bestehen. Ob Tiefengeothermie eine davon sein wird, muss sich noch herausstellen.

Aktuelle Nachrichten zur Klima-Krise

Energiewende in SH

Heizen mit Geothermie: So könnte Fernwärme in Husum klimaneutral werden

Klimaforschung in SH

Geomar Kiel: So könnte Gesteinsstaub die Ozeane zu besseren CO₂-Speichern machen

Energiewende in Nordfriesland

Windkraft auf Eiderstedt: Emotionale Diskussion um Windpark in Tating

Regeln der B

**Bürger fra
Stadt Husu
Baum pfla
einen alte**